

Seckenheim: Kleinkunsthöhne präsentiert ausgezeichnetes Damen-Duo

„Suchtpotenzial“ mit wilder und frecher Bühnenshow

Von unserem Mitarbeiter
Hartwig Trinkaus

Was Andreas Hänssler da für seine Kleinkunsthöhne „Palü“ engagiert hatte, das war wieder einmal im „Badischen“ noch nie da. Das aus TV-Auftritten bekannte Damenduo „Suchtpotenzial“ rockte den ausverkauften Jugendstilsaal gleich zweifach. Die beiden Musikerinnen sind bereits mit allerlei Preisen ausgezeichnet, darunter der Kleinkunstförderpreis Baden-Württemberg.

Nach Seckenheim kommen zu können war der blonden Ariane Müller aus dem schwäbischen Ulm und der brünetten Berlinerin Julia Gámez Martin übrigens nur möglich, weil sie gerade ihre Kita-Tour 2016 abgebrochen hatten. Was für ein Glück – für die Kinder.

Denn das Duo passt im Badischen Hof in keine Schublade und erst recht in keine Kindertagesstätte. „Wir sind für's Ballett zu fett und für's Politik-Kabarett zu banal. Noch haben Sie die Möglichkeit, den Saal zu verlassen“, warnen sie das Publikum. Und dann nehmen sie respektlos alles aufs Korn, was man im betrunkenen Zustand so zu schreiben vermag.

„Alko-Pop“ präsentiert

Kein Wunder, haben sich die beiden doch in einer Selbsthilfegruppe für anonyme Musicaldarstellerinnen kennengelernt. Schon die in der Therapie einstudierten Ersatzdrogen Opern-, Heimatfilm-, Wackener oder die großartigen Jazzpersiflagen zeigen, was das Duo unter „Alko-Pop“ versteht und was es drauf hat.

Dass sie auf der traditionell dem Musikkabarett wohlgesonnenen einstigen Brett-Bühne richtig sind, wird schnell klar. Frech und scheinbar spontan lassen Müller und Gámez Martin Lieder über die wirklich wichtigen Themen des Lebens, über Sex, Drugs, Rock'n'Roll, über Berliner und Schwaben sowie den Weltfrieden von Stapel, obwohl sie zu-



Julia Gámez Martin (links) und Ariane Müller fanden als Damen-Duo „Suchtpotenzial“ großen Anklang bei ihrem Auftritt in Seckenheim. Das Publikum war von den frechen Liedern der Musikerinnen angetan.

BILD: HAT

nächst verunsichert sind. „Wir konnten uns auf Seckenheim gar nicht richtig freuen, denn wir spielen lieber in der Provinz“ bekennen sie, und wissen mit der nächsten Nummer, dass sie hier genau richtig sind.

Mit dem Jungbauernkalender zurück zur Natur, da wird ein Bauer als Partner gesucht, mit Vollbart und Mistgabel und einem allzeit bereiten Knecht. Also snappt Julia „I've got the Bauer“ und fordert RTL ganz nebenbei auf, das Format in „Frau sucht Bauer“ umzuwandeln. Köstlich auch die Erläuterungen der versierten schwäbischen Pianistin Aria-

ne Müller zur Angst der Berliner vor der Kehrwoche mit dem Lied „Ein bisschen Schwabe sein ist gut“.

Auf der anderen Seite wollen sie auch „dagegen“ sein, „Müll in die falsche Tonne schmeißen und auf das Finanzamt sch...“. Selbstironie können sie auch, lästern über Blondinen, die in der Dunkelheit besser zu sehen sind: „Blondinenwitze kommen doch nicht von ungefähr, die hat sich doch keiner ausgedacht“, stellt Julia fest. Trotzdem singt Ariane weiter, schließlich ist sie mit ihrer Mutter bei facebook befreundet und schon mal im Internet aufgetreten.

Dem Versuch mit einem Sommerhit den großen Durchbruch zu schaffen ist, trotz Raggae-Sound und der Zeile „das Beste am Sommer ist, der Winter ist vorbei“, wohl kein Erfolg beschieden. Er kommt aber beim Publikum als Lachnummer großartig an. Bei so viel Zuspruch ist klar „morgen früh schmecken die Wecken fein – in Seckenheim und dann schneiden wir die Hecken klein – in Seckenheim“. Kein Frage, die zweieinhalb Stunden waren höchst unterhaltsam, kurzweilig und voller Spielfreude. „Suchtpotenzial“ hat viel Spaß gemacht.